

Haute Bruche / Des élus bavaois en visite

Voyage d'études

Du 5 au 7 septembre, un groupe d'élus bavaois a séjourné dans le Bas-Rhin, consacrant une journée de son voyage à la haute vallée de la Bruche.



La délégation bavaoise de passage dans la vallée. (Photo DNA)

■ Le groupe de 40 personnes était essentiellement constitué de maires et d'adjoints des communes faisant partie d'une communauté de communes, au nord de Passau, près des frontières tchèques et autrichiennes.

Des acteurs du tourisme et des conseillers pour le développement du territoire les accompagnaient, sous l'expertise conduite du Dr. Michael Stumpf du Land de Bavière, fin connaisseur de l'Alsace, qui en est à son quatorzième circuit dans notre province.

Le thème du voyage: tourisme et questions environnementales, mais aussi l'intercommunalité, pratiquée de manière très différente en Allemagne. Dans le volet tourisme, un intérêt particulier

pour le concept de "sentier gourmand", ainsi que pour le développement du massif du Champ du Feu.

Les élus bavaois sont dans un contexte différent

Samedi 5 septembre, arrivée à Strasbourg par l'Elsau, permettant l'utilisation du tram pour rejoindre le centre, avec en objectif la Petite France et la dégustation du "flammekeuche". Le soir, séjour au Hohwald avec dîner dans une auberge en compagnie de Alfred Becker, président de la com'com du Piémont de Barr.

Le dimanche sera consacré à la visite du mont Sainte-Odile avec Michel Herr, mai-

re de Rosheim, puis du Klosterberg, avant de rejoindre Scherwiller pour participer au sentier gourmand.

Lundi matin, c'était au tour de la découverte du Champ du Feu, en compagnie d'Anne-Catherine Ostertag, directrice de l'OT de Haute-Bruche.

Le développement et les spécificités du massif sont expliqués aux visiteurs, de même que leur a été présenté le travail des associations foncières pastorales à La Salcée, où l'une des premières AFP (La Climontaine) a vu le jour.

Ce concept est aussi quelque chose de difficile à appréhender pour les élus bavaois qui sont dans un contexte différent. L'agriculture de

moyenne montagne dans les vallées vosgiennes ne dispose que de très petites surfaces, très morcelées. De plus, les terres sont pauvres.

Le travail des AFP a été de regrouper des parcelles non exploitées afin de les rendre aux exploitants, tout en œuvrant à l'ouverture et à l'entretien des paysages. A cet égard, l'arrêt au "point de lecture du paysage" de Ranrupt a permis de mieux cerner les effets de cette politique.

La délégation bavaoise a exprimé sa satisfaction d'avoir fait dans ce séjour de nombreuses découvertes intéressantes, et souhaite que leurs homologues alsaciens viennent un jour à la rencontre de leur propre communauté de communes. **A.G.**

Grafenauer Anzeiger

ZEITUNG FÜR DEN LANDKREIS FREYUNG-GRAFENAU · NIEDERBAYERISCHE ZEITUNG

64. Jahrgang / 39. Woche / Nr. 218

Montag, 21. September 2009

Einzelpreis 1,20 Euro

Anregungen aus dem Elsass für das Ilzer Land

Acht Bürgermeister und 30 lokale Akteure auf Suche nach neuen Ideen



Die Ilzer-Land-Bürgermeister Heinz Binder (von rechts), Peter Siegert, Josef Gutsmedi, Hermann Baumann und Martin Behringer, sowie Helmuth Peter (6. von links) umrahmten mit Eberhard Sterzer vom Amt für Ländliche Entwicklung (von links) und den Bürgermeistern Max König und Manfred Eibl die Bürgermeisterin Evelyne Hazemann von der Gemeinde Ranrupt im Gebiet des Champ du Feu, die Tourismuschefin Anne-Catherine Ostertag, den Umweltbeauftragten der Gemeindeallianz Jean-Sébastien Laumond und den Vorsitzenden der örtlichen Weidegenossenschaft, Claude Pfister. – Foto: Ilzer Land

(Bericht nächste Seite)

Von Norbert Peter

Perlesreut. Die Bürgermeister und lokale Akteure der Gemeinden des Ilzer Landes haben eine Informationsfahrt in das Elsass unternommen. Inhaltliche Schwerpunkte waren die kommunale und interkommunale Entwicklung sowie ausgewählte Beispiele für neue touristische Angebote. Das Programm für die Fahrt wurde von Dr. Michael Stumpf von der Verwaltung für Ländliche Entwicklung zusammengestellt.

Während in Bayern die Gemeinden in eigener Initiative versuchen, sich mit den Nachbargemeinden zusammenzutun, um ihre Entwicklung gemeinsam besser zu meistern, ist dieser Weg in Frankreich von der Regierung gefördert und deshalb sehr weit fortgeschritten. Die dortigen Gemeinden, die eher noch kleiner sind als unsere Gemeinden es vor der Gebietsreform waren, hatten über viele Jahre hinweg den Fusionsbemühungen der Zentralregierung erfolgreich widerstanden.

Angesichts der Erfolglosigkeit der Bemühungen änderte der Staat die Strategie und bot ein rechtliches Instrumentarium und finanzielle Hilfen an, welche den freiwilligen Zusammenschluss förderten. Ergebnis war die „Communauté de communes“ – und seit 1992 haben sich über 90 Prozent der Gemeinden freiwillig zu diesen Gemeinschaften zusammengeschlossen. Wichtiger Faktor dabei ist, dass die Gemeinden ihre Bürgernähe behalten haben und die Bürger sich dadurch nach wie vor mit ihrer Gemeinde identifizieren.

Um festzustellen, ob Bayern von dem in Frankreich eingeschlagenen Weg profitieren kann, hat die Schule der Dorf- und Landentwicklung Thierhaupten in den Jahren 2002 bis 2006 fünf Studienreisen in das Elsass angeboten. Für eine Reihe von Gemeinden hat die Teilnahme ihres Bürgermeisters an einer der Exkursionen eine Art Initialzündung ausgelöst. Das war auch für das „Ilzer Land“ der Fall: die Bürgermeister Manfred Eibl (Perlesreut) und Peter Siegert (Schönberg) hatten an der Exkursion des Jahres 2004 teilgenommen und bereits damals den Entschluss gefasst, mit allen Bürger-

meistern und den lokalen Akteuren wiederzukommen. Dieser Plan wurde jetzt, nachdem die 10. Bayerischen Tage der Dorfkultur erfolgreich abgeschlossen waren, verwirklicht.

Anliegen des Besuchs waren, Einblick in das gemeindliche Leben beim Nachbarn zu gewinnen und Anregungen für die eigene Arbeit mitnehmen. Das Elsass ist die ideale Region um das in ganz Frankreich eingeführte System der Gemeindeallianzen kennenzulernen: im ländlichen Raum und gerade bei den Kommunalpolitikern ist der auf der deutschen Sprache beruhende alemannische Dialekt noch sehr weit verbreitet, man verständigt sich also noch in der eigenen Sprache.

Die Exkursion der Vertreter des Vereins „Ilzer-Land e.V.“ in das Elsass bestätigte, dass man sich mit dem Zusammenschluss auf dem richtigen Weg befindet. Die Teilnehmer waren sich einig, die gemeinsamen Projekte und Maßnahmen weiter auszubauen und fortzusetzen. Die Handlungsfelder des Ilzer Landes mit Wirtschaft, Bildung, Tourismus und Landschaft fand man auch in den Gemeindeallianzen im Elsass wieder. Was die Belebung des Tourismus angeht, war die Teilnahme an der „Schlemmerwanderung“ ein voller Erfolg.

In der am Fuß der Weinberge gelegenen Gemeinde Scherwiller fand zum 13. Mal dieses touristische Großereignis statt. 3200 Personen machten sich auf den sieben Kilometer langen Rundkurs, um ein auf zehn Stationen verteiltes komplettes Menü vom Aperitif bis zum Kaffee zu genießen. Bei jeder der Stationen spielte der in der Gemeinde hergestellte Wein eine Rolle. Scherwiller genießt großes Ansehen als Hochburg des Riesling. Die Veranstaltung war ein Renner. 1000 Interessenten musste sogar abgesagt werden, und für 2010 liegen bereits 800 Anmeldungen vor.

Das Ilzer Land kann von der Idee profitieren, „da Veranstaltungen dieser Art bei uns nicht bekannt sind“, so Ilzer-Land Vorsitzender Manfred Eibl. Vor dem Erfolg wird aber der Schweiß stehen müssen, denn Organisation für ein solches Ereignis macht sich nicht von selbst. Auch die Auswahl der

Route will überlegt sein, – was in Scherwiller die Wanderung in den Weinbergen mit Blick auf Ortenburg und Ramstein war, könnte im Ilzer Land der gleichnamige Fluss sein.

Ein weiteres touristisches Highlight war das Bergmassiv des „Champ du Feu“. Das Gebiet war vor 100 Jahren die bevorzugte Erholungsregion der betuchten Straßburger. Mit der zunehmenden Mobilität der Urlauber verlor es an Bedeutung. Intelligente Konzepte und veränderte Urlaubsgewohnheiten sind dabei, dem Gebiet eine neue Blüte zu bescheren.

Die Gemeindeallianz unternimmt gemeinsam mit privaten Investoren große Anstrengungen, den Tourismus neu zu beleben. Das von der Gemeindeallianz gesteuerte Tourismusbüro hat während der Skisaison eine Zweigstelle auf dem Champ du Feu eingerichtet. Liftanlagen werden auf den neuesten technischen Stand gebracht und Unterkünfte vom gehobenen Hotel bis zu Räumen für die Schulklassen renoviert. Das Gebiet spielt geschickt seinen Trumpf aus: Wenn es heute schneit, haben wir morgen die Skifahrer. Man setzt also auf Kurzurlauber.

Insgesamt war die Investition der drei Tage sehr lohnend. Die gewonnenen Erfahrungen aus der touristischen Zusammenarbeit können im Ilzer Land zur Steigerung der Attraktivität beitragen. Das gilt umso mehr, als Vogesen und Bayerischer Wald nicht nur im Hinblick auf die landschaftlichen Gegebenheiten sehr vergleichbar sind, sondern auch in der touristischen Ausrichtung.

Das Ilzer Land nahm aus der Exkursion ins Elsass zahlreiche Beispiele und Anregungen mit. Die Bürgermeister sprachen den Gastgebern im Elsass die Einladung zu einem Gegenbesuch ins Ilzer Land aus, was auf sichtliches Interesse stieß. Dies dürfte nicht zuletzt auf das Ansehen zurückzuführen sein, das sich das Ilzer Land als Austrichter der 10. Bayerischen Tage der Dorfkultur erworben hat. Die Gastgeber waren im Vorfeld der Exkursion mit Hilfe der zahlreich vorhandenen Presseberichte über die Tage der Dorfkultur informiert worden und zeigten sich von der generalstabsmäßigen Abwicklung beeindruckt.

